

Projekt Nr. 4: **Lernfabrik**

Architektur:

Liechi Graf Zumsteg Architekten, Brugg  
Peggy Liechi, Andreas Graf, Lukas Zumsteg,  
Stefan Rüfenacht, Catherine Fischer, Céline Fust

Landschaftsplanung:

David & von Arx, Landschaftsarchitektur,  
Solothurn

Baustatik:

Heyer Kaufmann Partner, Bauingenieure AG,  
Baden



Situation mit Erdgeschoss 1:2000



Schnitt B-B 1:2000

Als kompaktes und präzise gesetztes Volumen vermittelt der Baukörper im weiten Landschaftspark ein klares und identitätsstiftendes Bild: Über einer mit einem Stützenkranz gefassten und transparenten Basis thront eine perforierte Krone mit prägnanter Silhouette. Unten eröffnen sich dem Passanten tiefe Blicke in die belebte Welt des Schul- und Sportbetriebs hinein, oben kann sich eine ausgedehnte und introvertierte Lernlandschaft flexibel und auf einer grosszügigen Grundfläche entfalten. Auch wenn das Kennwort **Lernfabrik** das Erscheinungsbild der Silhouette mit seinen funktional überzeugenden Shedlichtern unterstreicht, so stellt sich doch die Frage, ob der gewählte Begriff der Vorstellung einer Primarschule gerecht werden kann.

Das Raumprogramm ist in plausibler Weise über die vier Geschosse des Bauwerks organisiert: Erdgeschossig führen zwei Zugänge in die zentrale Halle, welche mit einer doppelten Treppenanlage in den versenkten, aber gut belichteten Sporttrakt bzw. in die darüber liegende Schulwelt führt. Von einer im Untergeschoss angedockten Tiefgarage aus sind die Sportnutzungen direkt erschlossen und bei Veranstaltungen anlieferbar. Auf dem vorliegenden Stand erweist sich durch die durchgehende, zentrale Treppenanlage eine betriebliche Trennung von Sport- und Schulbetrieb allerdings noch als problematisch.

Durch seine Lage im Erdgeschoss kann der Kindergarten von einem direkt vorgelagerten, begrünten Aussenraum profitieren. Im ersten Obergeschoss werden Hort und Mehrzweckräume synergetisch zusammengeführt. Ein Fluchtbalkon ermöglicht eine direkte Anbindung der Horträume im ersten Obergeschoss an die erdgeschossigen Aussenräume. Die Lernlandschaft im 2. Obergeschoss wird durch den umlaufenden Fluchtbalkon in ihrem Innern feuerpolizeiliche entlastet und ermöglicht so eine grosse Nutzungsflexibilität. Leider ist diese aber auf dem vorliegenden Stand noch nicht vollumfänglich gewährleistet, führen doch die Fluchtwege einiger innen liegender Nutzräume über die Erschliessungskorridore. Eine zusätzliche Fluchttreppe im innen liegenden Bereich der nördlichen Gebäudehälfte würde diese Problematik entschärfen, sofern der darunter liegende Sportbetrieb dadurch nicht beeinträchtigt wird.

Hinsichtlich der Dimensionierung der Erschliessungsstruktur auf dem Lerngeschoss stellt sich die Frage, ob diese für den Betrieb tatsächlich ausreichend bemessen ist. Zwar werden die gefassten Vorräume der einzelnen Schulraum- und Gruppenraumgevierte positiv bewertet, da sie in räumlicher Hinsicht zu einer identitätsstiftenden Gliederung der ausgedehnten Geschossfläche beitragen. Angesichts der grossen Schülerzahl, die sich vor Schulbeginn in diesem Bereich aufhalten wird, stellt sich allerdings die Frage, ob die Garderoben nicht ausserhalb dieser Zone, also z. B. in den Korridoren, untergebracht werden müssten. Hinsichtlich Nutzung und Atmosphäre überzeugt die kombinierte Belichtungssituation, welche die inneren Bereiche über Shedlichter mit angenehmem Nordlicht versorgt und den Klassenzimmern über grossformatige Öffnungen gleichzeitig einen Ausblick auf die Parklandschaft verschafft. Hinsichtlich des Ausdrucks des Baus wird allerdings die Frage nach der Bedeutung dieser Schicht sowohl im Innern wie nach aussen noch nicht beantwortet.

Das vorgeschlagene Konzept erschwert generell eine Etappierung, findet aber mit dem Vorschlag von zwei später auszubauenden Aussenräumen eine zwar etwas aufwendige, aber kohärente Lösung, auch wenn die Kompaktheit des Baus beeinträchtigt wird. Generell handelt es sich um einen Vorschlag mit erkennbarem Potenzial hinsichtlich der Erlangung einer guten Nachhaltigkeit.

Im 2. Obergeschoss müssen die vier möblierten Räume vor den Klassenzimmern aus feuerpolizeilicher Sicht brandabschnittbildend ausgeführt werden. Die Anzahl bzw. die Platzierung der Fluchttreppen (Laubengang) ist zu prüfen, dabei beträgt die maximale Fluchtweglänge bei mehreren Fluchtrichtungen 50 m. Weil die Geschossfläche über 600 m<sup>2</sup> beträgt, ist die interne Erschliessungstreppe über alle Geschosse gegenüber Korridoren abzutrennen, wobei im Erdgeschoss ggf. darauf verzichtet werden kann (Halle ist zwingend als Fluchtkorridor zu betrachten, darf nicht möbliert werden).

Eine vierreihige Baumsetzung begrenzt die Schulhausanlage zur Ida-Sträuli-Strasse und bildet zusammen mit den angrenzenden Freiflächen ein breites, durchgehendes Parkband. Die Tiefgaragenzufahrt beeinträchtigt das Parkband und durchschneidet die grosszügige Fussgänger Verbindung. Das Baumvolumen mit den offenen Platz- und Wiesenflächen vermittelt gut zwischen der voluminösen Bebauung westlich der Ida-Sträuli-Strasse und der Schulhausanlage. Es entsteht ein respektierendes Gegenüber. Die Platz- und Belagsflächen sind schlüssig und funktional angeordnet, die grosszügige, klare Gliederung des Feiraumes überzeugt.

Das Projekt hat nur eine mittlere Kompaktheit, ebenfalls nur im Mittelbereich ist die Volumen- und Flächeneffizienz. Grund dafür ist die unterirdische und ausserhalb des Gebäudekubus liegende Parkierung. Zur Erreichung der Zielvorgaben für ein ressourcenschonendes und wirtschaftliches Projekt ist in beiden Bereichen eine Verbesserung erforderlich.

Insgesamt könnte das Projekt im Eulachpark ein identitätsstiftendes Bild für das neue Quartier erzeugen. Seine Stärken liegen in einer räumlich und funktional ebenso klaren wie intelligenten Gesamtorganisation. Die Schwächen hinsichtlich Nutzungstrennung von Schul- und Sportbetrieb und im Hinblick auf die feuerpolizeilichen Anforderungen sind in der weiteren Überarbeitung zu beheben. Die Weiterentwicklung des architektonischen Ausdrucks wird sich, auf der Basis einer guten Ausgangslage, den Fragen der Entfluchtung in der Gebäudeschicht stellen müssen.

Projekt Nr. 11: **Karlsson vom Dach**

Architektur:

Thomas Fischer Architekt, Zürich  
mit Elias Leimbacher Architekt, Winterthur

Projektmanagement:

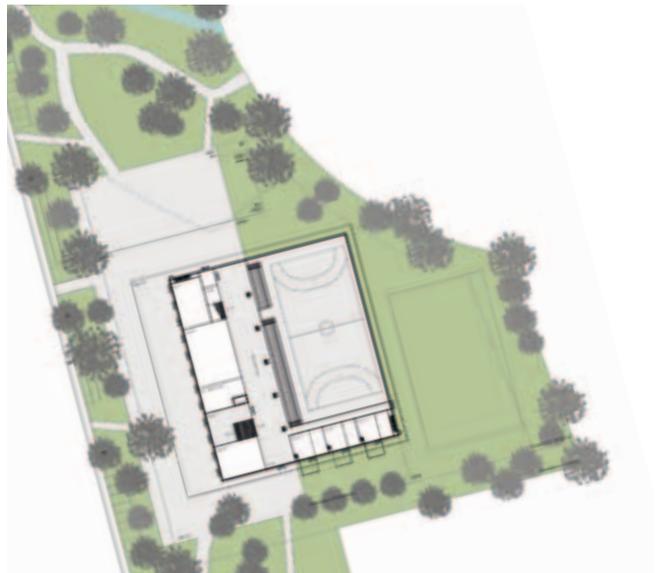
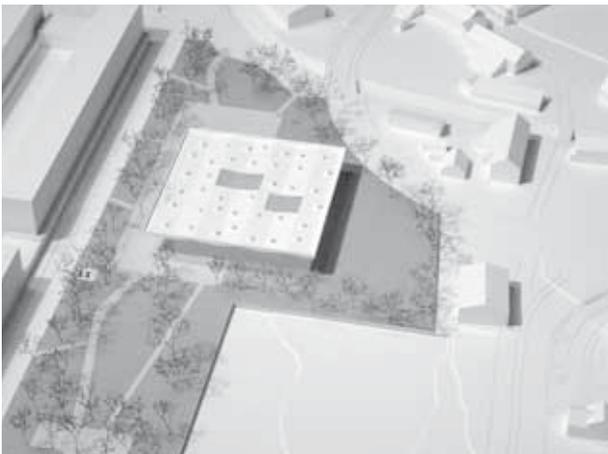
Hämmerle+Partner GmbH, Zürich  
Patrik Hämmerle

Landschaftsplanung:

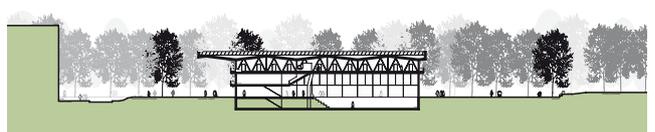
Thomas Fischer Architekt, Zürich

Baustatik:

Uлага Partner AG, Basel  
Tomaz Ulaga



Situation mit Erdgeschoss 1:2000



Gebäudeschnitt 1:2000

Die Grundabsichten der Verfassenden sind sowohl im Modell als auch in den Plandarstellungen und Textbeschrieben klar formuliert: Unter einem nutzungs- und raumhaltigen Dach, welches über der Parklandschaft schwebt und die weitläufige Lernlandschaft trägt, bildet die Dreifachsporthalle mit Zuschauergalerie das eigentliche «Herzstück» der Anlage.

Das zum Parkband hin ausladende Vordach formt einen grosszügigen, gedeckten Pausenbereich und birgt die direkten Zugänge zu den in einer Schicht aufgereihten Mehrzweckräumen: Zusammen mit der Pausenhalle, die wahlweise auch als Erweiterung der Zuschauertribüne funktionieren kann, ergibt sich ein hohes synergetisches Nutzungspotenzial. Über einen Vorraum ist der im Untergeschoss liegende Sportbereich direkt und vom Schulbetrieb getrennt erschlossen. Aus der lang gezogenen Pausenhalle heraus erfolgt die doppelte und angemessen dimensionierte Erschliessung der darüber liegenden Hort- und Schulgeschosse. Der Hort im ersten Obergeschoss steht zwar in direkter vertikaler Beziehung zu den Zuschauer- und Mehrzweckräumen, weist aber dafür keinen Aussenbezug auf. Die Kindergarteneinheiten hingegen bieten mit ihrer zweigeschossigen Anordnung – und somit zwar einer eingeschränkten Rollstuhlgängigkeit – einen guten Aussenbezug und ein geschütztes Umfeld.

Als problematisch erweisen sich bei diesem Projekt aber vor allem zwei Aspekte: Innerhalb des Lern-Clusters im Dachgeschoss ist die Dimensionierung der Erschliessungsflächen zu knapp für die hohen Frequenzen bei Schulbeginn und in den Pausen. So muss ein einziger Vorraum mit einer Grösse von etwas mehr als einem Klassenzimmer unzählige Unterrichtsräume gleichzeitig versorgen. Zwar entlastet ein umlaufender Fluchtbalkon die brandschutzmässige Situation, dennoch sind einige innen liegende Nutzräume wie Bibliothek oder Psychomotorik nicht direkt an diesen angeschlossen. Sie müssten durch andere Nutzräume hindurch entfluchtet werden, was in feuerpolizeilicher Hinsicht nicht möglich ist. Auch die Tauglichkeit der beiden Haupteinschliessungen, welche im Konzept zwar offenbar nicht als Fluchttreppen taxiert sind, müssten mit den zuständigen Stellen verifiziert werden, münden sie im Erdgeschoss doch direkt in die offene Pausenhalle.

Ganz allgemein muss in der Weiterbearbeitung das Ziel der Schaffung einer maximalen Übersichtlichkeit und einer optimalen Orientierbarkeit im Lerngeschoss weiterverfolgt werden. Insbesondere die stufengerechte Zuteilung von überschaubaren und identitätsstiftenden Einheiten und deren angemessene Dimensionierung muss in der nächsten Stufe – ohne Verluste im Hinblick auf eine maximale Nutzungsflexibilität – verbessert werden. Negativ verschärfend wird sich in dieser Hinsicht auch der Zubau zweier Höfe für die Erweiterung auswirken, welche in strategischer Hinsicht dringend zu überprüfen ist.

Die konzeptionell dargelegte Ausformung des Dachgeschosses als den Sportbereich überspannende Tragstruktur ist weiter zu präzisieren und in ihrer Funktionstauglichkeit und Ökonomie nachzuweisen.

Die Entfluchtung der an der Fassade liegenden Räume im Dachgeschoss über einen ringsum laufenden Laubengang ist gelöst, die Laubengangbreite hat zwingend 1.20 m i. L. aufzuweisen. Aus feuerpolizeilichen Anforderungen muss der im Grundriss bezeichnete Schulwintergarten (als Querverbindung zwischen den Schultrakten) zusätzlich als Fluchtkorridor ausgebildet werden. Bei Vollausbau mit 14 Klassenzimmern ist die Entfluchtung nicht sichergestellt und ist zu klären.

Der Freiraum der Schulhausanlage wird nicht als eigenständiger Bereich, sondern als Erweiterung des Eulachparks verstanden. Entsprechend wird auch das Parkband Bestandteil dieser einheitlichen Parkidee. Die sehr grosse Platzfläche auf der Westseite sowie die schmalen Erschliessungswege überzeugen in ihrer Dimensionierung und Anordnung noch nicht. Die Orientierung und Zugänglichkeit innerhalb der einheitlichen Freiraumstruktur wird schwierig. Der Freiraum bietet wenig Abwechslung oder interessante Raum-/Blickbeziehungen. Das Parkband weist nur einen geringen Grünanteil auf, in welchem zudem Stellplätze für Autos und Velos untergebracht werden.

Eine gute Kompaktheit und gute Volumen- und Flächeneffizienzzahlen zeichnen das Projekt aus. Die Voraussetzungen für ein ressourcenschonendes und wirtschaftliches Bauprojekt sind vorhanden, sofern die Kennwerte bei der Weiterbearbeitung nicht verschlechtert werden.

Insgesamt handelt es sich um eine verführerische konzeptionelle Ausgangslage, die den Park und das Quartier als tragfähiges Bild und als starken neuen Ort bereichern könnte. Der Nachweis einer schlüssigen Einbettung des Baus in die Parklandschaft sowie jener der Integration einer stufengerechten, zukunftsgerichteten Lernlandschaft in eine identitätsstiftende Dachkonstruktion müssen mit den entsprechenden räumlichen, funktionalen und brandschutztechnischen Massnahmen aber noch erbracht werden.